

## **Stictosepta nov. gen., eine neue Gattung der scoleosporen Parasphaeropsideen.**

Von F. Petrak (Wien)

### **Stictosepta Petr. nov. gen.**

Pycnidia irregulariter et plerumque laxe dispersa, subepidermalia, late ovoidea vel ellipsoidea, raro fere globosa, epidermidem pustulatim elevatam mox perforantia, sed non erumpentia vel prominula, primum, ut videtur, clausa, mox in vertice circulariter disruptentia, tandem fere breviter infundibuliformiter vel cupuliformiter aperta, margine crassiusculo plus minusve revoluto; pariete gelatinoso-carnoso, pseudoparenchymatico, e cellulis hyalinis, cumulate flavidis vel pallidissime flavo-brunneolis, plus minusve compressis composito, extus strato vel quasi stromate pseudoparenchymatico hyalino vel pallidissime flavido, interrupto vel plus minusve continuo, quoad crassitudinem variabili obtecto; conidia numerosissima, crassiscule filiformia, plus minusve curvula, raro fere recta, hyalina, plasmate indistincte granuloso vel guttulis oleosis minutulis praedita, raro pseudoseptata,  $46/3 \mu$ , singula raro bina in conidiophoris breviter bacilliformibus orta.

Fruchtgehäuse unregelmässig und meist locker zerstreut, subepidermal sich entwickelnd, breit eiförmig oder ellipsoidisch, seltener fast rundlich, die pustelförmig aufgetriebene Epidermis frühzeitig zersprengend, aber nicht hervorbrechend oder vorragend, am Scheitel rundlich aufreissend, zuletzt mit fast kurz trichter- oder becherförmiger, am Rande mehr oder weniger stark nach aussen zurückgebogener Öffnung. Pyknidenmembran von gelatinös-fleischiger Beschaffenheit, meist aus 2—3 Lagen von hyalinen, in dickeren Schichten gelblichen oder gelbbraunlichen, mehr oder weniger zusammengepressten Zellen bestehend, aussen von meist schollig oder krümelig abwitternden, aus zahlreichen, kleineren oder grösseren, pseudoparenchymatischen, hyalinen oder sehr hell gelblichen, bisweilen zu einer mehr oder weniger gleichmässig dicken Kruste zusammenfliessenden, stromatischen Komplexen umgeben. Konidien massenhaft, ziemlich dick fädig, verschieden gekrümmt, selten fast gerade, hyalin, mit undeutlich körnigen Plasma oder kleinen Öltröpfchen, zuweilen mit einigen Inhaltsteilungen,  $46/3 \mu$ , einzeln, selten zu zwei auf kurz stäbchenförmigen, die ganze Innenfläche des Pyknidenhohlraumes dicht überziehenden, einfachen Trägern entstehend.

**Stictosepta cupularis** Petr. nov. spec.

*Pycnidia* laxa et plerumque irregulariter dispersa, saepe solitaria, interdum greges minutos, laxos plus minusve elongatos, omnino irregulares formantia, raro bina complurave plus minusve aggregata, tunc saepe connata sed non confluentia, quoad formam et magnitudinem variabilia, plerumque 150–320  $\mu$  lata, 200–350  $\mu$  alta, late ovoidea vel ellipsoidea, raro fere globosa, subepidermalia, epidermidem pustulatum elevatam perforantia sed non erumpentia nec prominula, in juventute probabiliter clausa, in vertice mox circulariter disrumpentia, postremo late et breviter infundibuliformiter vel cupuliformiter aperta, ad marginem plus minusve revoluta; pariete gelatinoso-carnoso, ca. 6–10  $\mu$  crasso, e stratis 2–3 cellularum, crassiuscule tunicatarum, irregulariter angulosarum, ca. 4–7  $\mu$  diam. metientium, hyalinarum cumulate flavidarum vel pallidissime flavo-brunneolarum, plus minusve compressarum composito, extus strato vel quasi stromate pseudoparenchymatico hyalino interrupto vel plus minusve continuo, 20–30  $\mu$  raro usque ad 45  $\mu$  crasso oblecto; conidia numerosissima crassiuscule filiformia, utrinque obtusiuscula, vix vel apicem versus interdum distincte attenuata, varie curvula, raro fere recta, hyalina, plasmate granuloso, interdum etiam guttulis oleosis indistinctis praedita, continua, raro 3–5-pseudoseptata, 30–65  $\mu$ , plerumque 40–50  $\mu$  longa, 2,5–3  $\mu$ , raro usque ad 3,5  $\mu$  crassa, singula vel bina in conidiophoris breviter bacilliformibus, simplicibus, 5–7  $\mu$  longis, 2–3  $\mu$  crassis orta.

Fruchtgehäuse locker und sehr unregelmässig zerstreut, oft ganz vereinzelt, zuweilen in kleinen, in der Längsrichtung des Substrates mehr oder weniger gestreckten, ganz unregelmässigen Gruppen etwas dichter beisammen stehend, bisweilen auch zu zwei oder mehreren mehr oder weniger dicht gehäuft, dann oft etwas verwachsen aber wohl nie zusammenfliessend, von sehr verschiedener Form und Grösse, meist ca. 150–320  $\mu$  im Durchmesser, 200–350  $\mu$  hoch, breit eiförmig oder ellipsoidisch, seltener fast kugelig, sich subepidermal entwickelnd, die meist ziemlich stark pustelförmig aufgetriebene Epidermis durchbohrend, nicht hervorbrechend oder vorragend, in der Jugend wahrscheinlich vollständig geschlossen, am Scheitel schon frühzeitig rundlich aufreissend, zuletzt mit fast kurz trichterförmiger oder becherförmiger Öffnung versehen, deren Rand ziemlich dick, abgestutzt und mehr oder weniger stark nach außen gekrümmt ist. Pyknidenmembran von gelatinös-fleischiger Beschaffenheit, ca. 6–10  $\mu$  dick, aus 2–3 Lagen von relativ dickwandigen, unregelmässig oder rundlich eckigen, 4–7  $\mu$  grossen, hyalinen, in dickeren Schichten hell gelblich oder gelbbräunlich gefärbten Zellen bestehend, durch grössere oder kleinere, aus rundlich eckigen, 3,5–7  $\mu$  grossen nicht zusammengepressten, hyalinen, in dickeren Schichten hellgelblichen oder gelbbräunlichen Zellen bestehende, aussen mit ver-

schrumpften Substratresten durchsetzte und verwachsene, 20—30  $\mu$ , seltener bis ca. 45  $\mu$  dicke, sich meist krümelig oder schollig ablösende, von einander durch grössere oder kleinere Zwischenräume getrennte, bisweilen aber auch eine ziemlich gleichmässig dicke, zusammenhängende Kruste bildende Komplexe verdickt, die sich in spärliche, zartwandige, locker verzweigte, sehr undeutlich spitierte, hyaline, ca. 2—3  $\mu$  dicke, tiefer in das Substrat eindringende Nährhyphen auflösen. Konidien massenhaft, mehr oder weniger radiär angeordnet, den ganzen Hohlraum der Pykniden vollständig ausfüllend, ziemlich dick fädig, beidendig stumpf, unten kaum oder nur sehr schwach, oben zuweilen deutlich und allmählich verjüngt, sehr verschieden, meist bogig oder fast halbkreisförmig, seltener hakenförmig gekrümmt, selten fast gerade, hyalin, mit ziemlich grobkörnigem Plasma, seltener mit einigen Öltröpfchen oder 3—5 Inhaltsteilungen, mit undeutlichem, schleimig verquollenem Epispor, 30—65  $\mu$ , meist ca. 40—50  $\mu$  lang, 2,5—3  $\mu$ , seltener bis 3,5  $\mu$  breit, einzeln, seltener zu zweien an der Spitze von kurz stäbchenförmigen, einfachen, die ganze Innenfläche des Pyknidenhohlraumes sehr dicht überziehenden, 5—7  $\mu$  langen, 2—3  $\mu$  breiten Trägern entstehend.

Auf ganz dünnen, nicht ausgereiften, abgestorbenen Stocktrieben eines Eschenstrunkes. Cechoslowakei: am Ufer der Bečva bei Ribař nächst Mähr.-Weisskirchen 30. III. 1927.

Der prächtig entwickelte Pilz wurde nur spärlich in Gesellschaft einer durch sehr dickwandige, relativ grosse, mit dem schwarzen Scheitel durch unregelmässige Risse der Epidermis etwas hervorbrechende Pyknostromata ausgezeichneten, phomoiden Sphaeropsisidee gefunden. Seine Pykniden sind zuweilen an einer Seite mit einem Fruchtkörper dieser Sphaeropsisidee fest verwachsen. Sie zersprengen die deckenden Substratschichten schon frühzeitig und sind zur Zeit der Reife mit einer rundlichen, weiten, dick berandeten Öffnung versehen, durch die man innen schon bei schwacher Vergrösserung die hell gelb- oder orangerötliche Konidienenschicht erkennen kann. Die gegen die Mitte des Pyknidenhohlraumes mehr oder weniger deutlich radiär angeordneten Konidien werden an der Spitze von kurz stäbchenförmigen, sehr dicht palisadenförmig nebeneinander stehenden Trägern gebildet, von denen sie sich erst spät ablösen.

Habituell ist dieser Pilz den Apothezien einer *Stictis*-Art sehr ähnlich. Er unterscheidet sich davon nur durch die am Rande der Öffnung mit den deckenden Substratschichten fest verwachsenen, nicht weisslich bestäubten oder hyphigen Fruchtgehäuse. Die von mir in Sydowia I. 1947 p. 96 beschriebene *Eriosporopsis albida* Petr., die als Nebenfruchtform wahrscheinlich zu der auf Zapfenschuppen wachsenden, als *Lasiostictis fimbriata* (Schw.) Bäuml. bekannten Substratform von *Naemacyclus niveus* (Pers.) Sacc. gehört, unterscheidet sich von *Stictosepta* vor allem durch die sich mit einem un-

regelmässigen Porus öffnenden, am Scheitel mit einem weisslichen Filz von verzweigten, durch aufgelagerte, kleine Kristalle feinkörnig rauhen Hyphen bekleideten Gehäuse, ganz besonders aber durch die nur selten einfachen, meist zwei- zuweilen auch dreimal wirtelig oder fast besenartig verzweigten Konidienträger.

In der mir zur Verfügung stehenden Literatur finde ich als Nebenfruchtform von *Stictis* nur noch die Gattung *Stictospora* Cif. erwähnt, deren Typus *St. oleae* (De Not.) Cif. in Atti Ist. Univ. Lab. Critt. Pavia Ser. 5. Vol. XIV. p. 276 (1957) zu *Stictis Panizzei* De Not. gehören soll. Der von De Notaris ursprünglich als *Cytospora oleae* De Not. beschriebene, auf dünnen Blättern von *Olea*-Blättern wachsende Pilz soll punktförmige, 15–20 Lokuli enthaltende Stromata und sehr kleine, zylindrische Konidien haben, deren Grösse nicht angegeben wird. Nach Ciferri sollen mit dieser Art auch *Cytospora oleina* Berl. und *C. exigua* Sacc. identisch sein, die aber nach den Beschreibungen nicht unwesentlich verschieden zu sein scheinen. Die 0,5  $\mu$  grossen Stromata von *C. oleina* Berl. enthalten nur 2–3 Lokuli, die allantoiden Konidien sind 4–5/1  $\mu$  gross und entstehen auf ästigen Trägern. Die Stromata von *C. exigua* Sacc. sind nur 150  $\mu$  gross und „subunilokulär“; Konidien wie bei *C. oleina*, Träger büschelig, 30–40/1  $\mu$ , einfach oder aufrecht gabelig geteilt. In der von Ciferri mitgeteilten Beschreibung der neuen Gattung und in den Diagnosen der oben genannten *Cytospora*-Arten läßt sich kein einziges Merkmal finden, durch das sich *Stictospora* sicher von *Cytospora* unterscheiden liesse. Wenn *C. oleae* de Not. wirklich als Nebenfruchtform zu *Stictis Panizzei* de Not. gehört, müssen Merkmale vorhanden sein, die diesen Pilz von *Cytospora* generisch hinreichend unterscheiden. Es müsste dann auch eine typische Parasphaeropsidee vorliegen, die als solche zu charakterisieren wäre. *Stictosepta* ist von *Stictospora* schon durch den Bau der Pykniden und durch die dick fädigen, auf kurz stäbchenförmigen Trägern entstehenden Konidien leicht zu unterscheiden.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sydowia](#)

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Petrak Franz

Artikel/Article: [Strictosepta n.gen., eine neue Gattung der scolecosporen Parasphaeropsiden. 230-233](#)